

„Faxline ... einfach losfaxen unter Windows“

(aus der Werbung von gebacom)

Bernd Sommer

Da ich meine Einkünfte aus selbstständiger Tätigkeit erziele und am Geschäftsleben allenfalls als Verbraucher teilnehme, benötige ich nach herrschender Meinung überhaupt kein Fax. Meine Bekannten haben es aber und die Geschäftsleute, denen ich ganz dringend etwas abkaufen oder bei denen ich noch dringlicher reklamieren möchte, auch. Ferner bin ich ungeduldig und habe es immer eilig. Außerdem trage ich jeden Brief, über Tage oder gar Wochen hinweg mit mir herum, bis er mir lästig genug fällt, um nicht ganz vergessen zu werden. Schließlich mag ich keine Briefmarken anfeuchten und Sammler bin ich auch nicht. Also habe ich mich zu einer Anschaffung hinreißen lassen.

Fax-Möglichkeiten:

1. Thermofax

Erst einmal ein „Einstiegsmodell“. Einfach ein Faxgerät, mit Thermo-papierrolle und ohne besonderen Komfort. Wer ein ständig empfangsbereites Fax-Gerät, keine Verwirrung bei eingehenden Faxen, keine Fehlercode-Ausdrucke bei nicht faxenden Anrufern sowie für Fax und Telefon jeweils immer eine freie Leitung haben will, wird sich wohl einen eigenen Anschluß für das Fax genehmigen müssen. Diesen zweiten Schritt bin ich dann auch gegangen. Damit wurde gleich eine zweite TAE-Dreifachdose fällig. Die erste war schon mit Telefon, Modem und DBT03 (BTX) voll ausgenutzt. Die neue Dose mußte dann einen Telefonapparat zum Anwählen des Faxgegners und das Faxgerät aufnehmen. Das Faxgerät schickt ab und empfängt tadellos. Ein den Namen verdienendes „Protokoll“ gibt es nicht. Das Faxgerät druckt nur die Nummer des Empfängers – bei eigenen Sen-

dungen – oder des Absenders, wenn eine Sendung eingeht. Ab und zu wird ein bestimmter Fehlercode ausgewürgt. Das bedeutet, daß wieder jemand versucht hat, den Vorverwender der (jetzigen Fax-)Telefonnummer zu engagieren. Aber sonst ging es mit dem „stand alone fax“ ganz gut. Es war nur etwas lästig, einen Brief z. B. mit Word für Windows zu gestalten, ihn zu drucken und das fertige Werk in das Fax zu schieben. Papierverbrauch gilt zudem als Umweltsünde.

2. Btx-Fax

Eine Alternative gab es eigentlich schon. Nämlich BTX. Dort konnte man einen Text verfassen und als Fax versenden lassen. Das war besser als gar nicht faxen, aber etwas umständlich und teurer, weil das BTX-Fax Gebühren über die Kosten des Telefonats hinaus verursacht. Also sind ich und die Haushaltskasse anlässlich des nächsten Konsumrausches verwundbar für die Werbung der gebacom GmbH mit „Faxline ... s. o.“ gewesen.

3. Faxmodem oder Faxkarte (postzugelassen!)

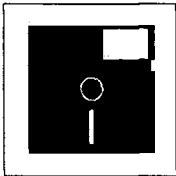
„Faxline“ ist Software, eine Windows-Applikation. Um sie nutzen zu können, ist eine Faxkarte erforderlich oder ein Faxmodem. Eine Faxkarte wollte ich nicht. Beim „Kartenspiel“ – und das meine ich auch mit der Hardware ernst – bin ich allzu häufig der Verlierer. Danach bot sich ein Faxmodem an. Auch gebacom bot. Z. B. Faxline zusammen mit postzugelassenem CTK Shorty Faxmodem und Software, alles komplett für runde 900 DM. Es

gab auch ein Bundle ohne Postzulassung des Modems und deutlich billiger. Selbst die Ausgabe für das Gesetzesdiener-Bündel schien mir nicht ungünstig zu sein. Ich bestelle dieses und tröste mich über den Mehrpreis mit der Phantasie hinweg, ich erhielte ein Unikat, das der Hit in Sammlerkreisen werde. Ich sende ein Fax. Drei Tage später ist die Auftragsbestätigung im Briefkasten. Das Paket finde ich wenige Wochen später an einem Freitagabend zu Hause vor. Freitag ist im Prinzip ein günstiger Tag, weil am Wochenende in Ruhe gebastelt und getestet werden kann. Es ist weniger günstig, wenn noch etwas fehlt und besorgt werden will, man aber am Abend und am nächsten Morgen Verabredungen hat.

Von Kabeln, Steckern und Ängsten

So war es aber bei mir. Großes Auswickeln und Kabelverlegung. Das mitgelieferte Kabel paßt mit dem Stecker des einen Endes in die Postdose, denn da hat es einen TAE-N-Stecker, aber zum anderen Ende verhält sich das Modem abweisend. Beiläufig bemerke ich, daß das Modem eben nicht von CTK ist, sondern von CPV, und Delta Plus heißt. Also, ich schüttele, drücke, presse, denke, durchsuche meine Bastelkisten. Nein, mit dem großen Steckerchen, das wie ein Western-Stecker aussieht, aber für das weibliche Gegenüber dennoch zu dick geraten ist, geht es nicht. Brandfax (alte Methode) an Lieferfirma. Ich werde tatsächlich sofort zurückgerufen und erhalte wertvolle Tips für das weitere Vorgehen, weil man an meiner Aufregung sofort erkennt, daß ein Notfall vorliegt. Tatsächlich muß ich ja unbedingt

Bernd Sommer ist Richter am Landgericht Coburg und Autor des Programms TEN. Er ist auch in der jur-pc Mailbox erreichbar.



heute Nacht noch meine Faxleistungen steigern. Ich habe am Abend noch etwas anderes vor, aber vorher rase ich in den Elektronik-Laden. Die Pin-Belegungen hat mir ja die Lieferfirma sagen können. Ich fahre mit den Einzelteilen heim und verliere doch den Mut. Das erworbene Kabel ist sechsadrig. Von der Telefonleitung her werden nur zwei benötigt. Welcher Draht wohin? Der Kombinationsmöglichkeiten sind es doch beunruhigend viele. Also, an diesem Abend schaffe ich es nicht mehr vor der Party. Gleich am nächsten Morgen in ein Computerfachgeschäft. Man kennt sich aus: von Postdose zu Modem; folglich muß in das Modem ein Western-Stecker führen. Sehe ich auch so. Zweiter Zukauf eines Kabels mit Steckern, insgesamt Kabel Nummer 3. Fahre heim, lese nach, bevor ich stecke, und habe schon wieder Schweißperlen auf der Stirn. Was sehe ich auf Seite 5 des „vorläufigen“ Handbuchs zum CPV-Delta-Plus/Fax? „Wichtig! Ihr Modem ist mit einer RJ45-Telefonbuchse ausgestattet! Obwohl sie den vielfach im Handel erhältlichen RJ11-Buchsen täuschend ähnlich sieht, darf sie dennoch nicht mit diesen verwechselt werden (RJ11 = 4 Kontakte, RJ45 = 6 Kontakte). Achten Sie also darauf, nur das Originaltelefonkabel zu verwenden ...“ Auf letzteres hatte ich durchaus geachtet, aber es ging nicht rein. Das vor einer Stunde erworbene Drittkabel (erstes zu dick, zweites zu undurchsichtig) war nun aber, weil ich über Nacht selbst viel nachgelesen hatte und der große Senat der Kunden in der Warteschlange des Computerladens solches empfahl, mit einem vierkontaktigen RJ11-Stecker geschmückt. Eine oberflächliche Sichtung deutete mir jedoch an, daß männliches Teil zum weiblichen fitten müßte. Was soll nun ein Mensch tun, der – ungeklärt – von Geburts oder beruflicher Prägung wegen jede Vorschrift, die er wahrnimmt, auch streng beachtet (siehe oben „Modemkauf“)? Schon eine Parkuhr, die während des

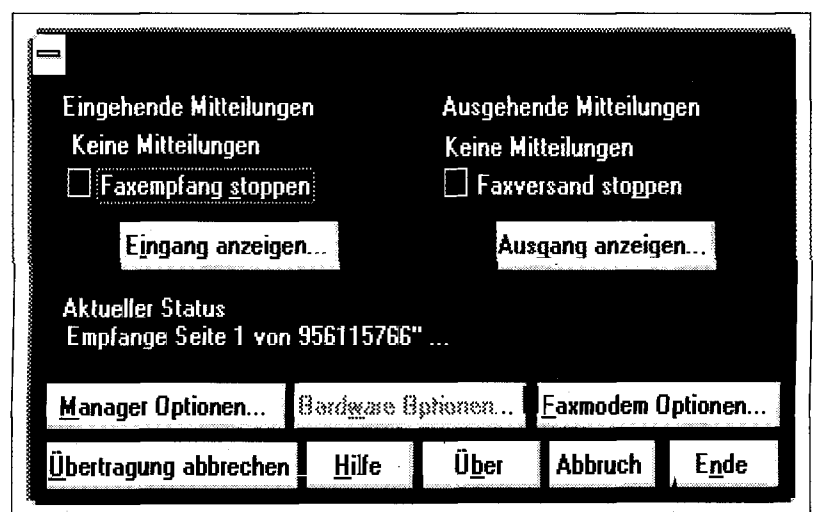
Einkaufs läuft, macht mich fertig. Und nun schreibt da jemand gleich mehrere Ausrufezeichen. Aber es ist inzwischen Samstag und die Läden, in denen ich ein Viertelkabel erwerben könnte, sind inzwischen geschlossen. Die zweite Seele in meiner Brust sagt, daß ich mich nicht bis Montag ängstigen darf und durch muß. Also denke ich und lese ich noch ein bißchen in der Fachliteratur und schließlich folgt die Wahnsinnstat. Alles zusammengesteckt und es gibt weder eine Explosion noch eine Verhaftung. Nachdem sich wirklich etwas muckst und nichts Schlimmes passiert, gehe ich an die Installation der mitgelieferten Programme und an die Anpassung der vorhandenen Terminalprogramme. Mitgeliefert ist nicht nur das eigentliche Ziel meiner Begierde, „FaxLine für Windows“, sondern auch ein Terminalprogramm und Faxsoftware für DOS. Zu den DOS-Anwendungen und der Anpassung hätte ich auch etwas zu erzählen, das ist aber heute nicht das Thema. Außerdem interessiert mich die DOS-Variante nur wenig, nachdem FaxLine unter Windows (endlich) wunderbar funktioniert. Faxline ist mit einem gut verständlichen, effektiven und gefälligen Installationsprogramm ausgestattet. Die Installation von der Diskette auf die Festplatte, in das vorgeschlagene Verzeichnis c:\faxline, funktionierte auf Anhieb. Was bei der Installation an Optionen falsch ausgewählt werden könnte, kann in den wichtigsten

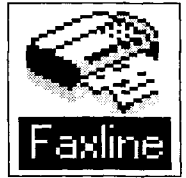
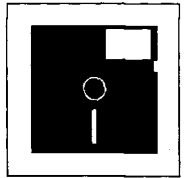
Punkten später geändert werden. Deshalb erscheint es mir auch nicht wichtig, auf jede Einzelheit der Installation einzugehen.

Installation

Bei der Installation wird abgefragt, über welche Telefonnummer und welche Faxnummer der Installateur erreicht oder identifiziert werden will. Da hatte ich schon meine erste Denkpause. Das Faxmodem hängt an einem Zweitanschluß mit anderer Nummer, als das Faxgerät. Ich entschlief mich, die Nummer für das stationäre Fax einzugeben. Das ist genau genommen nicht korrekt, weil es ja nicht der sendende Anschluß ist. Immerhin steht die „falsche“ Nummer dann in der Datei faxline.ini hinter „StationID=“. Andererseits ist es eben doch korrekt, sobald ich nämlich den Computer ausschalte, weil ich dann immer noch per Fax erreichbar bin. Natürlich komme ich auf diese Weise kaum einmal in den natürlichen Genuß eines über FaxLine einlaufenden Faxes. Um es dennoch zu erleben, habe ich mir zum Ortstarif bei einer Luftlinie von ca. 1 Meter ein Testfax vom Erstgerät zum Computer geschickt. Das installierte Faxline verrät sich dann wie in Abb. 1. Sie können, wenn Sie sich das Fenster des FaxLine-Managers in den Vordergrund holen, im Feld „Aktueller Status“ sehen, daß ein

Abb. 1: Faxempfang





Fax ankommt und von welcher Nummer aus. Klicken Sie dann auch noch „Eingang anzeigen“ an, dann sehen Sie ein Protokoll des Eingangs mit allen wünschenswerten Daten (Abb. 2).

Klicken Sie jetzt auch noch „Anzeigen“ an, dann erhalten Sie das eingegangene Fax angezeigt, wahlweise in WYSIWYG, 1:1, oder so, daß es insgesamt auf den Bildschirm paßt. Außerdem können Sie es aus diesem Fenster heraus unter anderem Namen speichern, sofort ausdrucken usw. Der „andere Name“ ist deshalb interessant, weil das hereinkommende Fax in dem Verzeichnis \faxline\queues unter einem sehr ziffernhaltigen Namen (z. B. 11462611.p01) abgespeichert wird, den Sie sich vielleicht aussagekräftiger machen wollen.

Faxen = Drucken

Bei der Installation erhebt sich erstmals die Frage, d. h. sie wird gestellt, ob Faxline als Standard-Drucker eingerichtet werden soll. Um sie optimal beantworten zu können, sollte man schon begriffen haben, wie aus Windows heraus gefaxt wird, nämlich u. a. indem man den Befehl zum Drucken gibt (z. B. bei Winword: Datei – Drucken). Ist unter „Druckereinstellung“ der normale Papierdrucker gewählt, dann geht das Dokument aufs Papier; ist aber „FaxLine“ ausgewählt – das ist seit der Installation von Faxline möglich – dann geht das Dokument an FaxLine und – wenn es sendebereit ist – an das Faxmodem. Wählt man FaxLine als „Standard-Drucker“ aus, dann

geht folglich jeder Druckauftrag an FaxLine, es sei denn, man stellt auf den echten Drucker um. Folglich dürfte FaxLine als Standarddrucker nur dann sinnvoll sein, wenn man mehr Faxe versendet, als Dokumente druckt. Bei mir ist das sicher nicht der Fall. Ich wähle FaxLine nicht als Standarddrucker. Dann muß eben vor dem Faxen jeweils an-, ein- und umgestellt werden, also Modem einschalten, FaxLine-Symbol auf dem Windows-Bildschirm doppelt anklicken, warten bis das Modem initialisiert ist, unter Druckereinstellung „FaxLine an Com ...“ wählen und „Drucken“ befehlen.

Modem-Initialisierung

Wenn Faxline durch Anklicken des Symbols gestartet wird, meldet es sich mit einem Informationsfenster. Ist das Modem eingeschaltet, und vorher bei den Hardware-Optionen von Faxline ausgewählt worden, dann wird es initialisiert. Ist es nicht eingeschaltet, dann bleibt das Fenster unerträglich lange auf dem Bildschirm stehen. Wenn man dabei sitzt, müßte man vor Ungeduld wirklich auf nützliche Ideen kommen.

Deshalb sind meine weiteren Experimente vielleicht nicht sehr realitätsnah. Für den mutwilligen Tester wird es nun sehr umständlich. Ich schalte das Modem ein, das Fenster geht weg, aber trotzdem klappt irgend etwas nicht. Ich schaue nach. Was sehe ich. Mein sorgfältig ausgewähltes Modem ist bei Faxline nicht mehr installiert.

Fehlerquellen

Wenn Faxline als Drucker ausgewählt ist, das Modem aber nicht eingeschaltet wird, dann wird nicht auf Papier gedruckt, auch nicht in das serielle Kabel usw., sondern wohin? Faxline meldet sich und sagt mit Laufbalken, welche Seiten es gerade „erzeugt“. Das Fenster mit der Zeugnungsannonce schließt sich und man befindet sich wieder bei Word. Allerdings geht jetzt alles trotz 33 MHz und Konzeptansicht entsetzlich zäh. Man könnte denken, der Computer ist abgestürzt. Aber immer nach etlichen Sekunden reagiert der Bildschirm doch auf Maus oder Tastendruck. Wieder zu FaxLine umgeschaltet, zeigt sich, was los ist. Faxline hat eine Mitteilung zum Versenden erhalten. Wahrscheinlich bedrängt es gerade das „tote“ Modem. Das Faxgerät-Symbol links unten auf dem Bildschirm streckt nämlich – so wirkt es – rhythmisch die Zunge heraus. Es soll hier aber wohl doch nicht der Anwender verhöhnt, sondern signalisiert werden, daß gerade ein Fax versandt wird. Jedenfalls zeigt sich dasselbe Symbol, wenn alles wie am Schnürchen läuft. Natürlich ist es auch keine rote Zunge, sondern ein – wegen der Symbolgröße niedliches – Faxgerät schiebt immer wieder ein weißes Blatt Papier vor und zurück.

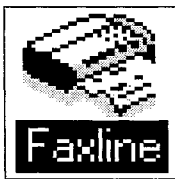
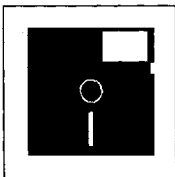
Ich finde diese Art der Anzeige wirklich sehr nützlich, denn man bleibt auf dem Laufenden, was gerade im Computer, bei FaxLine, im Modem und in der Telefonleitung geschieht. Nun möchte man den Versandauftrag zurücknehmen, stoppen und dergleichen. Das geht, aber es dauert wieder ewig lange. Wenn man dann jedoch das Modem einschaltet, wird dieses initialisiert und alles läuft alsbald wieder im gewohnten Tempo.

Bei meinen Experimenten mit ausgeschaltetem Modem sehe ich immer wieder, daß Faxline läuft, auch ein zu sendendes Dokument

Nummer	Zeit	Tag	Datum	Seiten	Ergebnis
956115766	11:47	Samstag	26.12.1992	1	OK

Löschen Vorlage... Anzeigen... Ende

Abb. 2:
Empfangsprotokoll



vermerkt ist, jedoch das Modem ist bei FaxLine nicht mehr registriert. Im Fenster des FaxLine-Managers ist es schon dadurch zu erahnen, daß die Schrift in der Schaltfläche für „Faxmodem-Optionen“ hell dargestellt, somit „nicht verfügbar“ ist.

FaxLine an File

Offenbar wird, wenn das Modem nicht eingeschaltet ist, vom Faxline-Manager in den „Hardwareoptionen“ das eigentlich eingestellte Modem „entfernt“ und stattdessen – vorerst stillschweigend – vermerkt: „Kein Modem installiert“. So mag das vertretbar sein, denn es scheint konsequent. Wenn das Modem nicht zur Verfügung steht, braucht es auch nicht „installiert“ zu sein. Irgendwann hatte ich einen Druckauftrag an Faxline geben wollen, obwohl das Modem ausgeschaltet war. Windows bzw. WinWord zeigte mir nach Auswahl von „Datei“ und „Drucken“, daß der Druck an „FaxLine an COM2“ gehen sollte. Ich schaue bei „Einrichtung“ nach und sehe, daß dort steht „FaxLine an File“. Das fand ich – wenn auch sehr versteckt – erst einmal großartig. Der Druckauftrag verschwindet also nicht im Nichts, sondern in einer Datei. Denke ich jedenfalls. Ich klicke also „FaxLine an File“ an, sodann „OK“. Das Laufwerk werkelt, was wegen Cache und automatischer Sicherung aus Winword auch Zufall sein kann ... Sodann suche ich mit Hilfe des Datums und der Uhrzeit nach dem „File“, für das ich ja keinen neuen Namen angeben brauchte. Ich fand jedoch nichts anderes, als diejenige Datei selbst, die ich gerade versenden wollte. Folglich muß ich zugeben, den Sinn des Ganzen noch nicht erfaßt zu haben (Abb. 3).

Das inzwischen eingeschaltete Modem möchte man gerne für FaxLine erneut auswählen. FaxLine akzeptiert die „Änderung“ jedoch nicht, wenn es bereits ein Faxversand-Auftrag erhalten hat-

te, der ja noch nicht erledigt ist. Man wird aufgefordert, erst den Faxempfang und den Faxversand zu stoppen, bevor das Modem „gewechselt“ wird. Dazu klickt man einfach die entsprechenden Kästchen an. Unternimmt man auch das, dann kann man das wartende Fax erneut versenden. Nun will ich trotzdem hervorheben, daß diese Rätsel gar nicht erst aufgegeben werden, wenn:

- a) das Modem gleich eingeschaltet wird, bevor man FaxLine startet (Normalfall?), oder
- b) der Groschen im Verlaufe der ewigen Minuten fällt, während welchen man das Fenster „Über FaxLine“ bewundern darf, und
- c) nachträglich das Modem wieder bei Faxline installiert wird.

Richtig mitdenken, verstehen und mitarbeiten muß man erst in den Fällen b) und c). Man könnte sich wünschen, daß der Benutzer im Klartext auf das nicht angeschaltete Modem hingewiesen wird und das Programm entweder es beim einmal eingestellten Modem beläßt, oder das später eingeschaltete Modem automatisch wieder installiert.

Zu den bei Installation anzugebenden Optionen gehört auch die seriellen Schnittstelle. Da ich für Datenfernübertragung schon vor FaxLine die Schnittstelle COM2 verwendet hatte, gab ich auch hier COM2 an. Das funktionierte.

Probleme mit SHARE.EXE

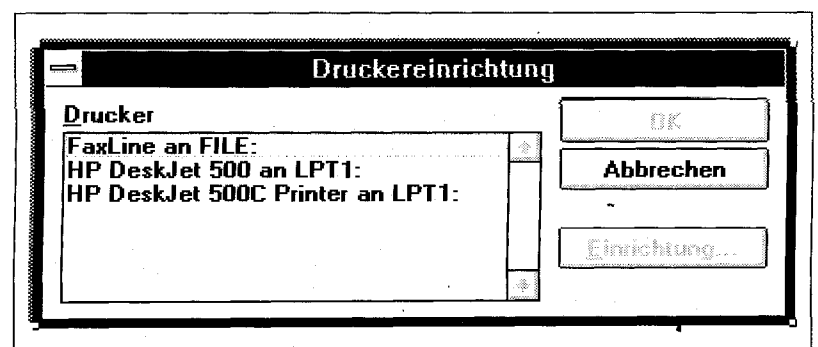
Für Besitzer der ersten verkauften Version von FaxLine sollte ich erwähnen, daß ich bei dieser ersten Version Probleme hatte

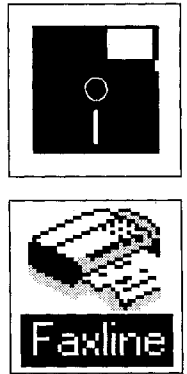
mit Meldungen wie „Systemfehler. Konflikt durch gemeinsamen Zugriff auf Laufwerk C:“ Das trat insbesondere dann auf, wenn ich den Inhalt des Telefonbuchs (standardmäßig in der Datei „faxline.phb“) geändert hatte und wieder abspeichern wollte. Gebacom hat auf meine Frage hin mitgeteilt, es werde wohl mit share.exe zusammenhängen. Ich könne vorerst „share.exe“ aus der „autoexec.bat“ entfernen. Gebacom hat mir jedoch sogleich ein update (Version „C“) geschickt, bevor ich Zeit hatte, die Auswirkungen bei Auslassung von share.exe abzuwarten. Es gab dann eben keine weiteren Probleme mehr. Ich bin folglich mit Faxline glücklich. Falls Sie aber die Meldung bekommen, daß es fehlerhaft sei, gemeinsam auf Laufwerk C: zuzugreifen, brauchen Sie bloß share.exe aus der autoexec.bat zu werfen, oder ein update zu FaxLine anzufordern. Wenn Sie share.exe nicht verwenden und z. B. WinWord ein zweites Mal aufrufen – das kam bei mir nur versehentlich einmal vor –, dann werden Sie gehindert und aufgefordert, erst einmal share.exe zu installieren.

Versende-Optionen

Sobald Sie ein Dokument „zum Drucken“ abgeschickt haben, können Sie in dem sich dann öffnenden Fenster „Fax senden“ ein „Telefonbuch“ und daraus einen oder mehrere Empfänger auswählen. Sie klicken jeweils den oder die Empfänger an, sodann die Schaltfläche „Hinzufügen“. Dann erscheinen die Auserwähl-

Abb. 3:
Faxline an File





ten nacheinander nebeneinander im Feld „Fax Senden“. Sodann entscheiden Sie sich durch Anklicken eines Kästchens, daß Sie ein Deckblatt voranstellen wollen. Enthält Ihr Dokument bereits alles Wissenswerte, insbesondere Absender und Empfänger, dann brauchen Sie das Deckblatt wohl nicht unbedingt. Sehr nützlich ist es aber, wenn Sie z. B. irgendeine Grafik versenden wollen. Dann sollte das Deckblatt verraten, was es mit dem nachfolgenden Blatt eigentlich auf sich hat. Das Deckblatt hat Platz für Bemerkungen, die einzugeben Sie Gelegenheit erhalten. Außerdem wird es alle vorgegebenen Daten des Absenders und Empfängers, Wochentag, Datum, Uhrzeit und die Seitenzahl „inkl. Deckblatt“ angeben.

Zeitversetztes Senden

Ferner können Sie anklicken, daß das Fax sofort gesendet werden soll. Wenn Sie Vertrauen in Ihre Anlage und Installation haben, können Sie – sehr bequem gemacht – auch eine spätere Uhrzeit angeben, zu der gesendet werden soll. Dann sollten Sie jedoch bedenken, daß Sie vor dem Sendetermin nicht Faxline, Modem oder Computer ausschalten. Wenn Sie den Empfänger schonend behandeln wollen, haben Sie bereits beim Setup von FaxLine eingestellt: „Leerzeilen auf letzter Seite abschneiden“. Das ist sehr nützlich, denn dann be-

kommt der Empfänger nicht eine ganze Seite wegen vielleicht nur einer einzeiligen Sendung ausgeworfen. Außerdem können Sie damit Telefongebühren sparen. Was aber, wenn Sie das bei der Installation nicht bedacht haben und die Einstellung später ändern wollen? Das Handbuch läßt mich hier, glaube ich, allein. Tatsächlich habe ich es geschafft, nachträglich die Leerzeilen abschneiden zu lassen. Ich habe aber auch eben wieder lange nachdenken müssen, wie man das macht. Es ist eigentlich ganz einfach. Man geht bei WinWord oder Write zur Druckereinstellung, wählt FaxLine als Drucker aus oder hat das schon geschafft und klickt den Knopf „Optionen“ an (Abb. 5). Dann soll man nicht nur die Leerzeilen kommandieren können, sondern auch die Papiergröße, das Format (Hoch- oder Quer-) sowie die Auflösung. Sie ist jedoch auf die feinere Auflösung von 200 x 200 dpi eingestellt und läßt sich nicht auf 200 x 100 ändern. Da scheint sich ein Fehlerchen eingeschlichen zu haben. Mich kümmert es nicht sehr. Jedenfalls ist auch auf meinem „Billig-Fax-Gerät“ der „Gruppe 3“, die 200 x 200 dpi schaffen soll, die Sendung gut angekommen. Dem Versender fehlt immerhin die Möglichkeit, durch größere Auflösung Übertragungsmenge, Übertragungszeit und damit Geld zu sparen.

Auch die Einstellung des Formats ist als „nicht verfügbar“ dargestellt, und Sie müssen es zunächst

bei der Einstellung des Setup belassen. Für die Papiergröße „DIN A4“ habe ich keine Alternative, jedoch auch keinen Anlaß für eine Änderung gesehen. Wenn leere Zeilen abgeschnitten werden, dürfte der Sparsamkeit genügt sein.

Ändern der WIN.INI

Trotzdem wäre eine Rettung denkbar. Wenn Sie Kenntnisse oder Mut haben, rufen Sie die win.ini z. B. mit sysedit auf und gehen in die folgenden Zeilen:

```
[FaxLine]
Orientation=1
Paper=9
Header bmp=
Header pos=1
Start sch=1
Cut last=1
```

Sieht nicht die letzte Zeile, „Cut last=1“, so aus, als wäre hier das Abschneiden nach der letzten Zeile gemeint? Da ich das so auf „Abschneiden“ eingestellt habe, dürfte also, wenn Sie etwas anderes stehen haben, das Ändern in eine „1“ die Lösung sein. „Orientation“ ist schon schwieriger. Hier habe ich Hochformat eingestellt, also dürfte die „1“ dafür stehen. Was aber steht für Querformat? Ein Experiment verrät es: Mit „2“ kann man Querformat vorbestimmen. An den übrigen Einstellungen habe ich auch noch ein bißchen experimentiert, aber innerhalb angemessener Zeit keine signifikante Änderung durchgebracht. Die Ressource für die setup box von FaxLine findet sich in \windows\system\fax.driv. Man könnte versuchen, sie z. B. mit Workshop von Turbo/Borland Pascal für Windows zu ändern. Das scheint aber das Problem noch nicht zu lösen.

Logbuch aktivieren

Zunächst habe auch ich vergeblich eine Logbuchfunktion gesucht, in der die abgesandten Telefaxmitteilungen mit den wich-

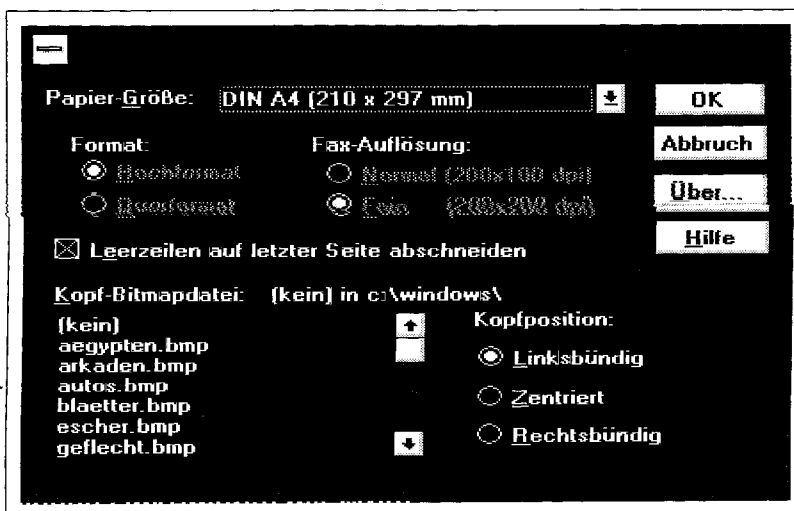
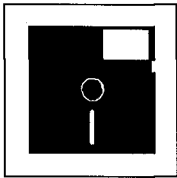


Abb. 5:
Optionen



tigsten Daten, wie zum Beispiel Empfänger, Datum, Uhrzeit, Übertragungsdauer, eingetragen werden. Sie läßt sich tatsächlich finden. Aber ich gebe zu, daß ich erst einmal bei Gebacom angefragt habe. Umgehend erhielt ich die Auskunft, daß ich lediglich faxline.ini (im Windows-Verzeichnis) ändern müsse unter [Queues] bei den Zeilen

```
Is log file=1
Log file name=
zu
Is log file=2
Log file name=gebacom.txt
und dies wieder abspeichern müsse.
```

Das habe ich befolgt. Tatsächlich gibt es nun ein Protokoll in der Datei gebacom.txt (im Verzeichnis c:\faxline\queues!), das beispielsweise Einträge enthält, wie sie in Abb. 6 dargestellt sind.

Das ist leidlich brauchbar. Sicherlich könnte das Protokoll noch im Wörtchen „am“ geändert und um die Nummer des Empfängers ergänzt werden. Ersteres ist belanglos. Letzteres erscheint mir wichtiger. Daß das Fax wirklich den Empfänger mit dem angegebenen Namen erreicht haben mag, werden Sie einem Zweifler erst wahrscheinlich machen können, wenn Sie ihm im Phonebook (standardmäßig die Datei: faxline.phb) gezeigt haben, welche Nummer Sie mit dem Namen verbunden haben.

Das Logfile können Sie übrigens auch anders als gebacom.txt benennen, z. B. wenn Sie einen für den Inhalt aussagekräftigeren Namen wünschen.

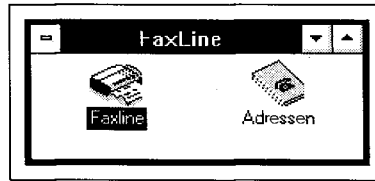
Abb. 6: Logbuch-Einträge

Das Telefonbuch

Das Telefonbuch (s. o. faxline.phb) können Sie auffüllen oder ändern, bevor Sie oder ohne daß Sie den aktuellen Wunsch haben, ein Fax zu versenden. Das scheint mir wichtig. Denn auch ich hatte das Bedürfnis, mir erst einmal ein paar Faxgegner zusammenzustellen, bevor ich auf Sendung gehe. Sie brauchen

Abb. 7: Fax-Adreßbuch

lediglich in der Windows-Programmgruppe „FaxLine“ das Icon „Adressen“ doppelt anzuklicken.



Dann öffnet sich erst einmal ein Dateiauswahl-Fenster, in dem Sie das vorgegebene Adreßbuch „faxline.phb“, aber auch ein unter anderem Name angelegtes, auswählen können. Klicken Sie auch den Dateinamen doppelt an, öffnet sich ein Fenster mit weiteren Optionen (Abb. 7).

Die Eintragungen dürfen Sie nicht so ernst nehmen, da sie nur zum Test vorgenommen worden sind. Es könnte Ihnen merkwürdig vorkommen, wenn man an sich selbst ein Fax schickt. Außer für einen Testbericht könnte es aber auch für einen Test der gesamten eigenen Anlage nützlich sein. Außerdem könnte man sich in größter Not, wenn der Drucker ausfällt oder mit der Grafik nicht zurecht kommt, mit einem Fax über das Zweitgerät behelfen.

Ich bin jetzt von FaxLine begeistert. Das Protokoll (Logbuchfunktion) ist aufgefunden. Das Share-Problem ist bereits durch ein – kostenloses – Programm-Update behoben, andernfalls ließe sich auch ohne share gut arbeiten. Läuft es einmal mit den

kleinen Reparaturen, dann wird es wunderbar. Einfach die mit einem Fax zu belohnenden Empfänger anklicken, dem Empfängerkreis hinzufügen und alle sind innerhalb weniger Minuten informiert. Und das macht den gewaltigen Unterschied. Nicht mehr erst mit der Textverarbeitung tippen, dann ausdrucken, Collagen mit Grafiken „zusammenpicken“, in das „stand alone Fax“ einfädeln, Telefon-Nummer suchen, wählen, abwarten, Start-Knöpfchen drücken ... mal x. Stattdessen einfach Schreiben, „Drucken“, als Drucker „FaxLine“ benennen, Empfängeradressen klickend auswählen und ab geht die Daten-Serientat. Wenn die Empfänger gut ausgerüstet sind, z. B. ebenfalls mit FaxLine und Zubehör, dann können sie sogar befinden, daß der Inhalt schlicht zur Kenntnis genommen, als Datei gespeichert wird oder die Sendung im Papierkorb landet, bevor sie zu Papier geworden ist.

In Justizkreisen ist man manchmal nicht so glücklich, wenn man nur noch Faxe in die Akten bekommt, dazu noch mit exklusiv duftendem, manchmal schwer lesbarem und unhandlichem Thermopapier. Also könnte man versucht sein, über den Gegen-schlag nachzudenken. Nur hätte er bei Verwendung solcher PC-Faxprogramme und bei Verwendung der eben ausgebreiteten Gedanken kaum noch pädagogischen Wert.

```
Fax gesendet am 18:40 Freitag, 11. Dezember 1992 an Sommer, Bernd soso
Fax gesendet am 20:19 Donnerstag, 17. Dezember 1992 an Sommer, Bernd soso
Fax gesendet am 11:26 Freitag, 25. Dezember 1992 an Sommer, Bernd soso
Fax gesendet am 21:39 Freitag, 25. Dezember 1992 an Sommer, Bernd soso
```

